

**Interview mit Peter Scheiffele zur PLURIVERSALE III  
KÖLNCAMPUS „KulturImpuls“, 08.09.2015**

**Seit dem dritten September läuft sie wieder bei uns, die PLURIVERSALE, es ist schon die dritte Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe und sie wird von der Akademie der Künste der Welt organisiert, und bei mir im Studio ist jetzt Mitorganisator Peter Scheiffele.**

**Peter, was ist denn mal generell gesehen das Besondere am Konzept der PLURIVERSALE?**

**PS: Nun ja, die PLURIVERSALE als Konzept wurde eingeführt vor 1 ½ Jahren, im Herbst letzten Jahres und es ging erstmal darum, für die Akademie ein Format zu finden, was sich gegen die Eventisierung, Festivalisierung von vielen Kulturprogrammatiken wendet, auch auf dem globalen Kunstmarkt, die Biennalisierung, und dort haben wir nach einem Konzept gesucht, das flexibel genug ist, aber gleichzeitig uns erlaubt, eine gewisse Sichtbarkeit zu erzeugen. Das ist im Prinzip angelegt als Frühjahrsprogramm und Herbstprogramm und der Begriff hat ne gewisse konzeptuelle Nuance, der besagt erst mal, dass wir natürlich von vier Halten ausgehen, aber wie die Versalität darin auch schon andeutet, ist damit auch eine Suche verbunden nach einem gemeinsamen Grund; also man könnte sagen, ein Universalismus von unten nach dem desaströsen bisherigen Entwickeln eines globalpolitischen Universalismus von oben, seien es Kapital, seien es Menschenrechte. Also wir geben die Suche nach gemeinsamen Grundlagen nicht auf, und die Veranstaltungen und thematischen Satzungen, die wir in den Pluriversalen anlegen, beziehen sich aufeinander, sind kritisch aufeinander bezogen, sind negative Standpunkte auch zum momentanen Phänomen der Globalisierung aber auch dem nach wie vor vorherrschenden Eurozentrismus, sei es in der Kultur oder sei es in der Art wie globale Ökonomie funktioniert. Und dort gilt es dann für uns eben Künstlerpositionen zu entwickeln, Diskurse loszutreten in Köln, die bis dahin eigentlich auch fehlen, und hoffentlich einerseits eine Sichtbarkeit zu erzeugen und gleichzeitig auch einen Diskurs anzuregen, der dann von Köln auch in die Welt getragen wird, beziehungsweise von der Welt aus in Köln verhandelt wird.**

**Okay, du hast es grade schon anklingen lassen, die PLURIVERSALE findet ja auch zweimal im Jahr statt, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst...**

**PS: Genau.**

**Gibt es denn etwas besonders speziell für die dritte Ausgabe der PLURIVERSALE, ihr habt ja auch immer so ein Oberthema...**

**PS: Ja gut, es ist keine, wie kann man sagen, es geht jetzt nicht irgendwie um Liebe oder so, oder um Krieg, aber tatsächlich ist der Krieg ein Schwerpunkt, könnte man sagen, also wir haben in dieser PLURIVERSALE jetzt mit dem Auftakt im Rhenania mit Hito Steyerl und dem Musiker Kassem Mosse einen Beitrag**

gehabt, der sich dem Phänomen des Kriegs zuwendet, einerseits aus Visual Arts und dann auch aus dem Musikalischen heraus. Dann haben wir auch eine jetzt noch laufende Ausstellung im Academyspace, die Ausstellung heißt „Phone Calls from the Cemetery and Other Stories“ und dort geht es um den Krieg, nämlich explizit um den Russland-Ukraine Konflikt und wir haben auch mit dem Filmemacher, mit dem israelischen experimentellen Dokumentarfilmmacher Avi Mograbi eine Filmreihe im Filmforum, eine Retrospektive, die natürlich auch jetzt im Bezug auf Palästina und die Besatzung Palästinas kritische Stimmen einfängt, was im Prinzip auch einen kriegerischen Konflikt darstellt. Da könnte man auch sagen, der erste Teil der PLURIVERSALE hat schon stark den Schwerpunkt des Krieges ...

Okay

PS: ...oder viel mehr, gegen den Krieg!

Gegen den Krieg, sehr gut gesagt, wie sieht denn das Programm jetzt generell aus, es läuft ja noch alles bis Dezember?

PS: Ja, also wie gesagt, wir haben den Auftakt ja schon gemacht mit der Veranstaltung im Rhenania, dann läuft jetzt momentan noch die Ausstellung, dazu gibt es ein Rahmenprogramm, da wird es noch ein Konzert geben; aber jetzt haben wir am Freitag tatsächlich noch eine wichtige Performance, ein Theaterstück, das Stück gibt auch der Ausstellung den Namen, ist von Alevtina Kakhidze und wird von Georg Blokus, einem jungen Kölner Theaterregisseur inszeniert, in der Sankt Gertrud Kirche und ich kann ja kurz einen Überblick über das Thema geben: Es geht im Prinzip darum, die Alevtina hat ne Mutter, die im Dombas lebt und die zum Telefonieren, wie das ganze Dorf, auf den Friedhof muss...

Okay klingt ein bisschen abstrus ...

PS: Jaja, dort auf diesem Friedhof hat man die einzige Möglichkeit, mit dem Handy zu telefonieren, weil überall sonst kein Netz ist, und so liegt die Arbeit begründet. Es werden Geschichten erzählt auf den Leichen, aus den Leichen herauskommend sozusagen, was im Theaterstück selbst ne Rolle spielt. Ganz stark werden Alltäglichkeiten abgebildet in dem Gespräch, der Dialog wurde aufgezeichnet von Alevtina und dann in ein Stück überführt, aber sie hat auch für die Ausstellung Zeichnungen angefertigt, die auch diesen Alltag im Krieg oder im verdeckten Krieg schildern und darstellen, und auf ne ganz naive, kindliche Art verdeutlichen.

Hast du noch ein persönliches Highlight, was du bis Dezember noch empfehlen würdest, was man auf keinen Fall verpassen darf?

PS: Oh Gott, ja...

Wahrscheinlich ganz viele Sachen?

PS: Ich bin tatsächlich auch gerne mit Theorie konfrontiert und ich sehe da einen sehr schönen Vortrag von Vivek Chibber auf uns zukommen, am 13. Oktober mit dem Titel „Die Spätmoderne und die Frage des Universalismus“, aber auch das große Gespräch sozusagen zwischen den Starautoren Kasper König und Okwui Enwezor im Filmforum mit der Frage „Ist Westkunst Weltkunst?“...

Klingt sehr spannend!

PS: Ist glaub ich auch ein sehr schöner Event, wo viele Leute Interesse hätten vorbeizukommen und dann aber auch unsere Schlussveranstaltung, die heißt „Gegen den Karneval der Kulturen“, und wendet sich im Prinzip gegen eine multikulturalistische Ausbeutung von Kulturproduzenten mit Migrationshintergrund und dort möchten wir eine sehr belebte Diskussion führen und Erfahrungen widerspiegeln, weil es tatsächlich nervig ist, diese Art von multikulturalistischer Exotisierung von Kunst und Künstlern.

Okay, wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, die PLURIVERSALE geht noch bis zum 18. Dezember, der nächste Programmpunkt ist an diesem Freitag das Theaterstück „Anrufe vom Friedhof“ in der Sankt Gertrud Kirche.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Peter Scheiffele für dieses Interview und wünsche euch weiterhin viel Erfolg für die Veranstaltungsreihe.

PS: Danke.

Michelle Plottek